



Association Suisse des Guides de Montagne Schweizer Bergführerverband

Zürich, 26. März 2012

Bundesamt für Sport
z.H. Markus Feller
Hauptstrasse 245 - 253
2532 Magglingen

markus.feller@baspo.admin.ch

Stellungnahme des Schweizer Bergführerverbandes zur Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten RiskV.

Sehr geehrter Herr Bundesrat Maurer,
Sehr geehrter Herr Feller,

der Schweizer Bergführerverband (SBV) dankt Ihnen für die Möglichkeit zur Stellungnahme zum Entwurf der Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten RiskV. Unser 106-jähriger Verband ist die Berufsorganisation der Bergführer mit eidg. Fachausweis. Er ist in acht Regionalverbände mit insgesamt 23 Sektionen gegliedert. Als nationaler Verband bilden wir die Trägerschaft der Bergführerausbildung und 99 Prozent der in der Schweiz ausgebildeten Bergführer und Bergführerinnen gehören dem SBV an. Zudem bilden wir WanderleiterInnen, KletterlehrerInnen und Arbeitssicherheitsfachleute (Arbeiten am hängenden Seil) aus.

Der SBV befürwortete das Bundesgesetz über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten und konnte seine Argumente auch in den parlamentarischen Kommissionen vorstellen. In diesem Sinn sind wir ebenfalls an der RiskV sehr interessiert und treten für eine praxisnahe Ausgestaltung und einfache Handhabung ein.

Unser Verband war vor 45 Jahren eine der treibenden Kräfte bei der Gründung der Internationalen Vereinigung der Bergführerverbände IVBV. Immer noch befindet sich statutarisch festgelegt das IVBV-Sekretariat in der Schweiz. Zurzeit stellt der SBV auch den IVBV-Präsidenten und den Vorsitzenden der Technischen Kommission. Diese sichert zurzeit weltweit die Qualität und die Vergleichbarkeit der Ausbildungen in den angeschlossenen Landesverbänden.

Vor sieben Jahren führte der SBV für alle seine Mitglieder die Pflicht zur regelmässigen Fortbildung ein. Deshalb unterhalten wir eine Datenbank, in der alle angebotenen Fortbildungskurse und die Teilnehmenden registriert sind. Jährlich wird die Erfüllung der Fortbildungspflicht überprüft. Bergführer, die damit im Rückstand sind, werden gemahnt und erhalten die Jahresmarken des SBV und der IVBV nicht.

Aus diesem Grund sind wir gerne bereit, das BASPO und die Kantone bei der Erteilung und Erneuerung der Bewilligungen für die BergführerInnen, WanderleiterInnen und KletterlehrerInnen sowie bei der Publikation im Internet zu unterstützen. Wir sind Ihnen dankbar, wenn Sie die Kantone auf dieses Angebot aufmerksam machen. Schon heute sind auf unserer Website www.4000plus.ch die Koordinaten der erwähnten Berufsleute publiziert.

Gerne hoffen wir auch, weiterhin mit den Kantonen gut zusammenarbeiten zu können, wenn es Fragen zur Gleichwertigkeit der Ausbildungen und zur Anerkennung von ausländischen BergführerInnen, WanderleiterInnen oder KletterlehrerInnen zu klären gilt. Über die IVBV sind wir mit allen Landesverbänden im Kontakt, die eine seriöse Ausbildung anbieten. Bisher war diese Zusammenarbeit aus naheliegenden Gründen auf die Kantone limitiert, die über eine gesetzliche Regelung verfügten.

Mit dem Verband der SchneesportlehrerInnen Swiss Snowsports (SSSA) pflegen wir gutnachbarliche Beziehungen, denn zahlreiche Bergführer sind auch Schneesportlehrer mit eidgenössischem Fachausweis. Bergführer bilden die SchneesportlehrerInnen in der Lawinenkunde aus. Als Bergführerverband vertreten wir die Auffassung, dass mit dem neuen Bundesgesetz und der RiskV das Unterrichten der SchneesportlehrerInnen im Gebiet ausserhalb des Verantwortungsbereichs der Skilift- und Seilbahnanlagen zwar zu ordnen ist, aber im bisherigen Rahmen möglich sein soll.

Wir erlauben uns folgende Bemerkungen und Anregungen zur Verordnung über das Bergführerwesen und Anbieten weiterer Risikoaktivitäten RiskV:

Art. 5 Bergführerinnen und Bergführer

1 Dem Abschluss als «Bergführerin mit eidgenössischem Fachausweis» oder «Bergführer mit eidgenössischem Fachausweis» nach Artikel 43 des Berufsbildungsgesetzes vom 13. Dezember 2002⁶ (BBG) sind gleichgestellt:

- a. das Diplom für Bergführerinnen und Bergführer der Internationalen Vereinigung der Bergführerverbände (IVBV);
- b. weitere ausländische Fähigkeitsausweise, die das Bundesamt für Berufsbildung und Technologie (BBT) als gleichwertig anerkennt.

Vorschlag SBV

1 Dem Abschluss als «Bergführerin mit eidgenössischem Fachausweis» oder «Bergführer mit eidgenössischem Fachausweis» nach Artikel 43 des Berufsbildungsgesetzes vom 13. Dezember 2002⁶ (BBG) sind vom BBT als gleichwertig anerkannte ausländische Fähigkeitsausweise gleichgestellt.

a. und b. streichen.

Begründung

Zurzeit sind die der IVBV angeschlossenen nationalen Bergführerverbände der Alpen noch in der Lage, die Gleichwertigkeit der Ausbildung sicher zu stellen. Die IVBV plant aber ihre Strukturen zu überarbeiten und zu modernisieren. Möglicherweise wird sich

der Einfluss der nationalen Bergführerverbände der Alpen verändern, weil Bergführerverbände aus Ländern wie Bulgarien, Iran, Kirgistan, Rumänien oder Russland in die IVBV drängen, obwohl deren Ausbildung nicht den zurzeit gültigen IVBV-Standards entspricht.

Art. 6 Schneesportlehrerinnen und Schneesportlehrer

Art. 6.2 Die Bewilligung berechtigt zum Führen von Kundinnen und Kunden auf Touren ausserhalb des Verantwortungsbereichs von Skilift- und Seilbahnanlagen unter der Voraussetzung, dass:

Vorschlag SBV

2 Die Bewilligung berechtigt zum Unterrichten von Kundinnen und Kunden auf Touren ausserhalb des Verantwortungsbereichs von Skilift- und Seilbahnanlagen unter der Voraussetzung, dass:

Begründung

SchneesportlehrerInnen führen nicht – sie unterrichten. Mit diesem Unterschied soll darauf hingewiesen werden, dass Schneesportlehrer nicht für Skitouren ausgebildet sind, sondern für Tiefschneeabfahrten im Gelände, das mit einem Skilift oder einer Seilbahn erreicht wird.

Art. 6.2.b. die sachgerechte Beurteilung der Lawinengefahr im betreffenden Gebiet höchstens ein geringes Risiko ergibt;

Vorschlag SBV

b. die sachgerechte Beurteilung der Lawinengefahr im betreffenden Gebiet höchstens ein geringes Risiko ergibt. Wobei für die Einstufung des Risikos auf den aktuellen Stand des Wissens abzustellen ist, der u.a. in der vom Kern-Ausbildungsteam „Lawinenprävention im Schneesport“ herausgegebenen Broschüre „Achtung Lawinen“ vermittelt wird;

Begründung

In den Diskussionen zu diesem Artikel wurde deutlich, dass es Missverständnisse zum Begriff „geringes Risiko“ gibt. Wer sich nicht intensiv mit dem Wortlaut befasst, versteht ihn offensichtlich bezogen auf die Stufe „gering“ im Lawinenbulletin. Das kann aber nicht gemeint sein, denn in 80 Prozent der Wintersaison wird vom SLF die Stufe „mässig“ oder „erheblich“ angezeigt. Deshalb ist auf die vom Kern-Ausbildungsteam „Lawinenprävention Schneesport“ herausgegebene Standard-Publikation hinzuweisen.

Dennoch ist es richtig, in der Verordnung klarzustellen, dass die sachgerechte Beurteilung im betreffenden Gebiet höchstens ein „geringes Risiko“ ergeben darf. Die Praxis zeigt, dass nur wer sich intensiv und täglich mit der Materie Lawinen befasst, in der Lage ist, ein erhöhtes Risiko seriös zu beurteilen.

Hinweis SBV

Bei der französischen Fassung der RiskV ist das „geringe Risiko“ mit „risque minime“ übersetzt. In der Fachsprache wird dafür aber der Ausdruck „faible“ benützt. Wir bitten Sie, dies zu korrigieren.

Art. 6.3 Schneesportlehrerinnen oder Schneesportlehrer mit Bewilligung dürfen unter ihrer Aufsicht zur Führung einer zweiten Gruppe eine Person in Ausbildung einsetzen, die über eine ausreichende Grundausbildung verfügt, sofern jede Gruppe insgesamt höchstens acht Personen umfasst.

Vorschlag SBV

Schneesportlehrerinnen oder Schneesportlehrer mit Bewilligung dürfen unter ihrer Aufsicht zum Unterrichten einer zweiten Gruppe im erschlossenen Gebiet ausserhalb der markierten Abfahrten eine Person in Ausbildung einsetzen, die über eine ausreichende Grundausbildung verfügt, sofern jede Gruppe insgesamt höchstens acht Personen umfasst.

Begründung

Grosse Gruppen bedeuten ein höheres Risiko. Die Hauptverantwortung trägt in jedem Fall der voll Ausgebildete und nur zum Teil der Auszubildende. Bei der erwähnten Anzahl Personen, je 8 Gäste, hat der Schneesportlehrer die Verantwortung für 16 Gäste plus eine Person in Ausbildung. Dies ist in der Praxis nur in erschlossenem Gebiet zu verantworten. Deshalb ist zu präzisieren, dass es um Tiefschneeabfahrten zwischen zwei Pisten oder neben einer Piste geht, die vom Sicherheitsdienst des Skilift- oder Seilbahnbetriebs auf die Lawinengefährdung kontrolliert werden.

Art. 7 Wanderleiterinnen und Wanderleiter

Art. 7.1 Wer als Wanderleiterin oder Wanderleiter gewerbsmässig Aktivitäten im schnee- oder eisbedeckten gebirgigen Gelände anbietet, braucht eine Bewilligung.

Vorschlag SBV

Wer als Wanderleiterin oder Wanderleiter gewerbsmässig Aktivitäten im gebirgigen Gelände anbietet, braucht eine Bewilligung.

Begründung

Mit dem Text im Entwurf wird festgelegt, dass nur eine Bewilligung als Wanderleiter braucht, wer Wanderungen im schnee- oder eisbedeckten Gebirge anbietet. Das kann nicht gemeint sein. Die Bergwanderskala des SAC beschreibt die Stufe T3 (Sommer) so:

„Weg am Boden nicht unbedingt durchgehend sichtbar. Ausgesetzte Stellen können mit Seilen oder Ketten gesichert sein. Eventuell braucht man die Hände fürs Gleichgewicht. Zum Teil exponierte Stellen mit Absturzgefahr, Geröllflächen, weglose Schrofen.“

Art. 7.3 Die Bewilligung berechtigt zum Führen von Kundinnen und Kunden auf Wanderungen, sofern diese auf markierten Wander- oder Bergwegen oder auf anerkannten Routen bis zu einem Schwierigkeitsgrad von T3 beziehungsweise WT3 des Schweizer Alpen-Clubs SAC stattfinden.

Vorschlag SBV

Art. 7.3 Die Bewilligung berechtigt zum Begleiten von Kundinnen und Kunden auf Wanderungen, sofern diese auf markierten Wander- oder Bergwegen oder auf anerkannten Routen bis zu einem Schwierigkeitsgrad von T3 beziehungsweise WT3 des Schweizer Alpen-Clubs SAC stattfinden.

Begründung

Mit dem Wort „Begleiten“ wird die Absicht bestätigt, die mit dem Begriff „Wanderleiter“ verbunden ist. Bewusst wurde in der BBT-Anerkennung nicht „Wanderführer“ verwendet, um der Verwechslung von Wanderführer mit Bergführer vorzubeugen. Die französische Bezeichnung „Accompagnateur de randonnée“ bestätigt diese Bedeutung.

Wir finden die Bezeichnung der Schwierigkeitsgrade T3 und WT3 richtig. WanderleiterInnen begleiten ja Gäste im Sommer und im Winter. Da sie nicht ausgebildet sind, Skitouren zu begleiten, ist auf die Nennung des Schwierigkeitsgrades WS- gemäss „SAC Schwierigkeitsskala für Skitouren“ des Schweizer Alpen-Club SAC zu verzichten.

Art. 7.4 Sie berechtigt zudem zum Führen von Kundinnen und Kunden auf Schneeschuhwanderungen ausserhalb des Verantwortungsbereichs von Skilift- und Seilbahnanlagen, unter der Voraussetzung, dass:

Vorschlag SBV

Art. 7.4 Sie berechtigt zudem zum Begleiten von Kundinnen und Kunden auf Schneeschuhwanderungen ausserhalb des Verantwortungsbereichs von Skilift- und Seilbahnanlagen, unter der Voraussetzung, dass:

b. die sachgerechte Beurteilung der Lawinengefahr im betreffenden Gebiet höchstens ein geringes Risiko ergibt. Wobei für die Einstufung des Risikos auf den aktuellen Stand des Wissens abzustellen ist, der u.a. in der vom Kern-Ausbildungsteam „Lawinenprävention im Schneesport“ herausgegebenen Broschüre „Achtung Lawinen“ vermittelt wird;

Begründung

Der Begriff „Führen“ soll wie in Art. 7.3 durch „Begleiten“ ersetzt werden. Die Präzisierung, worauf sich der Begriff „geringes Risiko“ bezieht, ist auch hier wie in Art. 6.2.b angebracht.

7.4.c. abgesehen von Harscheisen oder Schneeschuhen keine weiteren Hilfsmittel, insbesondere keine Aufstiegshilfen wie Pickel Steigeisen oder Seile benötigt werden.

Vorschlag SBV

7.4.c abgesehen von Harscheisen oder Schneeschuhen keine weiteren Hilfsmittel, insbesondere kein Bergsteigermaterial wie Pickel, Steigeisen oder Seile benötigt werden.

Begründung

Der Begriff Aufstiegshilfen umschreibt den Einsatz des erwähnten Bergsteigermaterials nicht genügend. Dieses wird ja in erster Linie zur Sicherung benützt und nicht nur um den Aufstieg zu erleichtern. Der Wortlaut „keine Aufstiegshilfen“ kann ersatzlos gestrichen werden, ohne die Bedeutung des Artikels abzuschwächen.

Art. 8 Kletterlehrerinnen und Kletterlehrer

Art. 8.3 Die Bewilligung berechtigt zur Durchführung der folgenden Aktivitäten:

- a. Klettern im Fels in Klettergärten;
- b. Klettern im Fels in gebirgigem und felsigem Gelände mit Ausnahme von schnee- oder eisbedecktem Gelände oder Gelände, zu dessen Erreichen man Steigeisen, Pickel oder andere Hilfsmittel benötigt.

Vorschlag SBV

- a. Ausbilden und trainieren im Klettern an künstlichen Infrastrukturen (In- und Outdoor)
- b. Ausbilden, trainieren und führen im Klettern im Gelände, wenn die Routen mindestens einem der folgenden Kriterien entsprechen:
 - i Klettergärten mit Zu- und Abstieg auf Wegen und maximal einer Seillänge oberhalb des Bodens
 - ii Mehrseillängenrouten, gut abgesichert (Plaisir), mit Einstieg unterhalb 1300 m.ü.M.
 - iii Von der Bewilligungsinstanz definierte Routen und Gebiete in offiziellem Inventar.

Begründung

Die KletterlehrerInnen in der Schweiz werden in unserem Verband ausgebildet. Wir kennen also die ausgebildeten Kompetenzen genau. Die SBV-KletterlehrerInnen erhielten eine einfache Ausbildung in Bezug auf alpine Gefahren. Diese ist aber nicht umfassend und nicht über sämtliche "Gebietsmöglichkeiten". In Bezug auf Orientierung haben sie keinerlei Ausbildung.

Die Ausbildung ist auf das Klettern laut unserer aktuellen Wegleitung ausgerichtet. An dieser orientiert sich unser Vorschlag. Könnte dieser nicht übernommen werden, müsste die Ausbildung erweitert werden.

Frankreich hat im Vergleich dazu folgende Regelung erlassen:

Arrêté du 13 février 2002 modifié relatif à la formation spécifique du brevet d'Etat d'éducateur sportif du premier degré, option escalade:

Article 1

Le brevet d'Etat d'éducateur sportif du premier degré, option escalade, confère à son titulaire le titre de moniteur d'escalade et la qualification permettant d'enseigner, d'animer, d'entraîner ou d'encadrer, contre rémunération, la pratique sur des structures artificielles d'escalade et dans les canyons à caractéristiques verticales et aquatiques nécessitant l'usage d'agrès, à toutes altitudes, et sur des sites naturels d'escalade situés à une altitude inférieure à 1 500 mètres, à l'exclusion :

- des sites enneigés ou de ceux dont l'accès ne peut s'effectuer qu'en traversant des zones enneigées ;
- des sites dont la fréquentation fait appel aux crampons, piolets ou, plus généralement, aux techniques de la neige et de la glace.

.....

PS: Für das in Article 1 erwähnte Canyoning ist eine Zusatzausbildung nötig. Sie wird weiter unten im Arrête geregelt. Dieses Thema ist hier nicht von Bedeutung.

Hinweis SBV

Nummerierung kontrollieren

Art. 10 Qualitätsmanagementsysteme für Risikoaktivitäten

d. bei einer Zusammenarbeit für bewilligungspflichtige Aktivitäten mit Dritten sichergestellt ist, dass diese entweder selber zertifiziert oder vertraglich in das Sicherheitskonzept des Betriebs eingebunden sind;

Vorschlag SBV

d. bei einer Zusammenarbeit für bewilligungspflichtige Aktivitäten mit Dritten sichergestellt ist, dass diese entweder selber über eine Bewilligung gemäss Gesetz verfügen oder vertraglich in das Sicherheitskonzept des Betriebs eingebunden sind;

Begründung

Nach dem Wortlaut im Entwurf könnte ein zertifiziertes Outdoor-Unternehmen nicht mit Bergführern usw. zusammenarbeiten.

Art. 12 Befreiung von der Bewilligung für gelegentliche Anbieter aus der Europäischen Union und aus EFTA-Staaten

1 Natürliche Personen mit Wohnsitz sowie juristische Personen mit Sitz in der Europäischen Union (EU) und in Staaten der Europäischen Freihandelsassoziation (EFTA) sind von der Bewilligung befreit, wenn sie:

- a. in mindestens einem Mitgliedstaat der EU oder der EFTA zur gewerbsmässigen Durchführung der Aktivität zugelassen sind; und
- b. innerhalb eines Kalenderjahres während nicht mehr als 90 Tagen Aktivitäten auf dem Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft durchführen.

Vorschlag SBV

- a. in mindestens einem Mitgliedstaat der EU oder der EFTA, der die Durchführung der entsprechenden Aktivität ebenfalls einer Bewilligungspflicht unterstellt, zur gewerbsmässigen Durchführung dieser Aktivität zugelassen sind; und
- b. innerhalb eines Kalenderjahres während nicht mehr als je 10 Tagen in der Sommer- bzw. Wintersaison Aktivitäten auf dem Gebiet der Schweizerischen Eidgenossenschaft durchführen.

Begründung

- a. Nach dem Text im Entwurf könnte jemand, der die Ausbildung im Land A absolviert hat, im EU-Land B zur Durchführung der Aktivität zugelassen sein, wobei im EU-Land B die Qualität und der Umfang der Ausbildung nicht geprüft wird.
- b. 90 Tage sind eine ganze Saison. Aus Sicht der Inländer ist es stossend, wenn sie eine Bewilligung einholen müssen, während Ausländern nur einer Meldepflicht auferlegt ist.

Wir bitten Sie, unsere Bemerkungen und Anträge zu berücksichtigen und danken Ihnen nochmals für den Einbezug in die Vernehmlassung.

Freundliche Grüsse,

Schweizer Bergführerverband



Urs Wellauer
Präsident



Wolfgang Wörnhard,
Geschäftsführer